

STEREO

STEREO

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

Der Stand der Dinge



**Sonderdruck
aus STEREO 9/2001**

Copulare Tonbasenbau

Kleinweichser Str. 12

94563 Otzing

Tel. 09931/6490

www.copulare.com

copulare@t-online.de

Die Racks, Verzeihung, Tonbasen von Copulare gelten als das Maß bei der Geräteaufstellung. STEREO berichtet aus seinem Erfahrungsschatz

von Matthias Böde

Abseitige Themen haben es im HiFi-Bereich schwer. Die ersten, die eine neue Erkenntnis verkünden, werden bestenfalls belächelt, schlimmstenfalls rüde beschimpft. Dann spaltet sich die Gemeinde in Lager, die „Ja“, „Nein“ und „Weiß nich“ heißen. Ist an der Sache etwas dran, werden die Grabenkämpfe bald stiller, bis schließlich alle auf sie einschwenken und sie somit zum unverrückbaren HiFi-Inventar machen. Das war so bei Kabeln, Netzleisten, CD-Sprays – und HiFi-Möbeln.

HiFi-Möbel? Wie bitte? Das waren die verständnislosen Reaktionen, als der Niederbayer Gerhard Brandl 1990 seine ersten hochwertigen Racks vorstellte. Zu dieser Zeit standen auch edelste Komponenten meist in klanglich unzurei-

chenden Regalen, nicht selten achtlos übereinander gestapelt. Das Problembewusstsein für den hifidelen Stellenwert der richtigen Geräteplatzierung war praktisch null. Zwar gab's auch damals so genannte Phono-Möbel, die jedoch in aller Regel als wackelige Glas- und Stahlbauten daher kamen – hübsch anzusehen, aber eine akustische Todsünde, wie wir heute wissen.

Platziert man diese Konstrukte auf einer imaginären X-Achse am linken Anfangspunkt, so gehören die Racks des gelernten Maschinenbauers Brandl, der sich für sie den Terminus „Tonbasen“ schützen ließ, ganz weit nach rechts. Das weiß ich seit einem Aha-Erlebnis mit den Copulare-Produkten, das mir die Wichtigkeit einer soliden Basis drastisch vor Ohren führte. Jeder von uns kennt das: Das erste tolle Kabel, die erste optimierte Netzleiste, und im Kopf wird in Sekundenschnelle ein Hebel umgelegt. Man hat verstanden.

Seit dieser Zeit hat sich bei Copulare einiges getan, wenn sich auch die Grundprinzipien nicht änderten. Die Neuerungen bleiben uns nicht verborgen, denn Brandl war oftmaliger Rack-Ausstatter unserer Vorführungen auf der Frankfurter

High End, seine Racks sind Dauergäste auf der „World Of HiFi“, und im STEREO-Hörraum nutzen wir neben anderen seine Regale ebenfalls – wie auch die speziellen Wandhalterungen **Sial Wall** für Plattenspieler.

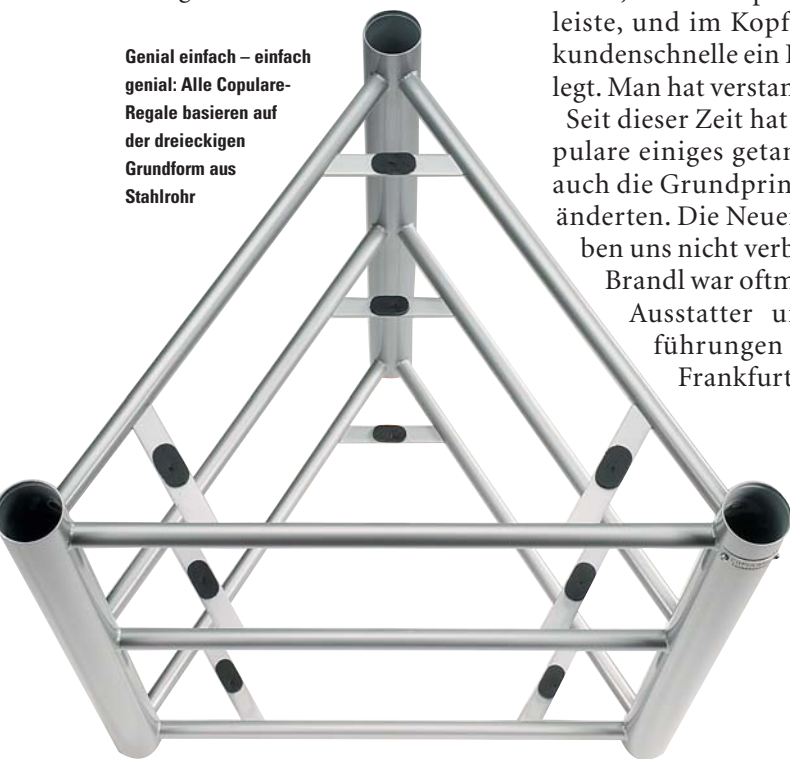
Dabei macht der handwerklich begabte HiFi-Freak gar nichts Geheimes oder Mythenumwobenes, sondern arbeitet einfach nur konsequent. Wie zu Beginn seiner Basen-Serie bestehen die Regale aus miteinander verschweißten Stahlrohren unterschiedlicher Stärke. Die drei tragenden Säulen – drei, damit's nicht kippt – sind dabei die dicksten. Sie lassen sich mit Sand befüllen, was das Gewicht und damit die Erschütterungsfestigkeit des Rohrrahmens erhöht sowie Schwingungen bereits im Ansatz unterbindet.

Auf schmalen Stegen zwischen den Querstangen stützen sich dann die eigentlichen Basen, im Copulare-Jargon beziehungsreich „Tragflächen“ genannt, ab. Fest zu konternde Spikes tragen die 36 Millimeter dicken, trapezförmigen Platten aus verleimten Birkenholzschichten. Die bleiben entweder naturbelassen oder sind wie das Rohrgestell in einer beliebigen Farbe des RAL-Katalogs lackiert erhältlich.

Seit 1996 gibt es sie nur noch mit internem, von stützenden Holzungen durchzogenem Hohlraum. Diese stehen in einem festgelegten Breitenverhältnis zueinander, wodurch Resonanzen besonders gut unterdrückt werden sollen.

Auch das gehört zum Konzept, die Energie, die durch Luftschall und aus anderen Quellen am Gerät angreift, möglichst rasch von diesem abzuleiten. Den Hohl-

Genial einfach – einfach genial: Alle Copulare-Regale basieren auf der dreieckigen Grundform aus Stahlrohr



STICHWORT

Sial Wall
Die Wandhalterungen sind auch mit zusätzlicher, kleinerer Tragfläche für ein Netzteil oder einen Phonoverstärker zu haben. Kosten: ab 2300 Mark.

In jeder Tragfläche befindet sich ein Hohlraum, der entweder leer bleibt oder mit Sand beziehungsweise Bleischrot befüllt wird

raum befüllt Brandl mit Quarzsand oder auch Bleischrot. Im Laufe der Zeit hat er die Erfahrung gemacht, dass Komponenten mit großen Trafos und kräftigen Netzteilen auf Blei noch ruhiger stehen und deshalb besser klingen.

Ohnehin erkundigt er sich bei jedem Auftrag, welche Geräte der Kunde denn aufzustellen wünsche und stimmt die Tragflächen individuell ab. Das kann noch das entscheidende Quäntchen mehr Performance bringen. Aber auch die Dimensionen der Regale sowie die lichte Höhe ihrer Zwischenböden ist flexibel. Größere Ausführungen sind in den seltensten Fällen ein Problem. Meist sogar ohne Auf-

Mitleidiges Lächeln oder rüde Beschimpfungen – wer neue HiFi-Ideen verfolgt, hat's nicht selten schwer

preis.

Der Meister rechnet nicht nach Zentimetern ab.

Einst benötigten wir Endstufenständer für MBLs „begehbare“ 9010. Brandl lieferte umgehend. Da die Fertigung komplett in den eigenen Werkhallen stattfindet, kann er praktisch alle Sonderwünsche erfüllen.

Im Zusammenhang mit dieser Betrachtung haben wir uns ein brandaktuelles dreibödiges Zonal-Rack (ab 4700 Mark),

lang ausfallen. STEREO kennt keinen besseren Tisch für Schallplatten- und CD-Laufwerke.

Der Grand Porto ist Brandls Meisterstück. Gerade wenn seine Oberfläche mit aufwändigen Intarsien geschmückt ist

Die ultimative Basis...

...für High End-Plattenspieler heißt Copulare Grand Porto

Wenn das Beste für seine Vinyl-Leidenschaft gerade gut genug ist, der sollte sich einmal den Grand Porto der Niederbayern anhören. Er ist mit einem Preis ab 8500 Mark nicht nur in dieser Hinsicht das Spitzenmodell ihrer Palette. Wie die anderen Racks auch gibt es ihn ebenfalls in unterschiedlichen Größen – es sind beispielsweise schon besonders breite Exemplare mit abgesetztem Motorstand gesichtet worden – und allen RAL-Farben.

Die drei Beine sind hier mit einem Gemisch aus Sand und Bleischrot beruhigt. Massive, handgedrehte Spikes in Bronzegewinden geben festen Halt. Am oberen Ende halten mit Bauschaum gefüllte Zylinderblöcke die acht Zentimeter dicke Sandwich-Tragfläche, deren Innenstege für optimale Resonanzbrechung unterschiedlich



den für Plattenspieler ausgelegten Sial A-

Tisch (ab 3500 Mark) sowie den Endstufenständer Aural (ab 2300 Mark) in die Redaktion geholt. Auch der mächtige „Analog-Ponton“ Grand Porto (siehe Kasten) war dabei. Dieser stellt sicherlich die ultimative Lösung dar, kommt aber

preislich in Regio-

nen, wo man es wieder entweder mit mitleidigem Lächeln oder rüden Beschimpfungen zu tun bekommt.

Dabei finden Subchassis- wie Masselaufwerke auch auf dem erschwinglichen Sial-Tisch ihren optimalen „Spielplatz“. Da die Burg Veynau, in der STEREO residiert, meterdicke Mauern hat, sind die Wandbefestigungen bei uns die noch bessere Wahl. Da rührt sich nichts mehr.

Nun sind Plattenspieler von Haus aus sensible Maschinen. Ganz im Gegensatz zu Endstufen – denkt man. Deshalb werden sie gern auf den Fußboden gestellt. Ein Trugschluss! Wir selber experimentieren hier mit den unterschiedlichsten Dämpfern: bewährt haben sich Akceptaudios SSC-Basen, die Taktill-Platten von HGP und natürlich Acapellas hervorragende Fondate Silenzio. Doch das Maximum an Gelöstheit, Lebendigkeit und Schwärze im Bass erreichen die Kraftmeier auf Copulares Aural-Träger. Direkt auf dem Boden wird ihr Klang plump und unge-





Dieser SialA-Tisch wurde – ganz trendy – in blasgrün und graugrün lackiert. Ja mei, wo's hinpasst

lenk, er löst sich nur unwillig von den Lautsprechern. Das war auch während eines Workshops im Münchner HiFi Treffpunkt leicht zu hören (siehe Kasten), obwohl dort ein stabiler Betonestrich liegt.



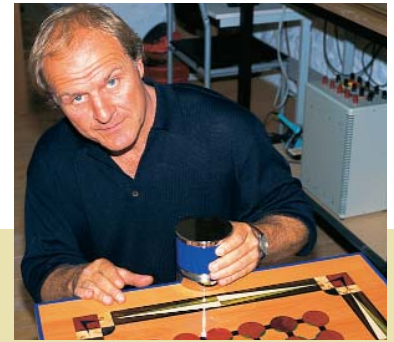
Auch ein ästhetisches Erlebnis: das lackierte Rohr mit dem verchromten Anschlussstück und Spike



Man sollte es nicht glauben, aber auch Endstufen profitieren klanglich stark von einem Copulare-Träger

Gesetzt den Fall, Sie steigen von einem mittelprächtigen Rack auf ein Copulare Zonal um, dann werden Sie ebenfalls einen großen Sprung in Richtung innerer Stabilität, gleichmäßiger Energieverteilung, weiter Raumausdehnung und konzentrierter Dynamik erleben. Alle Arten von Geräten scheinen die niederbayerischen Tragflächen zu lieben. Darauf heben sie zu klanglichen Höhenflügen ab.

Unter den derzeit angebotenen Spitzenracks haben die stabilen Dreibeiner einen festen Platz. Mit einem Copulare kennt man den Stand der Dinge.



Gerhard Brandl fertigt seit 1990 aufwändige Tonmöbel. Im Laufe der Zeit hat er sein Grundkonzept stetig optimiert und verfeinert

Racks im Praxis-Test

Eine Workshop-Erfahrung: Sand „klingt“ anders als Blei

Warum Copulare seine Böden wahlweise leer oder mit zwei unterschiedlichen Füllungen anbietet, konnten die Besucher des Workshops beim Münchner STEREO PREMIUM PARTNER HiFi Treffpunkt erfahren, als Mark Levinsons Endstufe No.336 abwechselnd auf einer mit Sand beziehungsweise Bleischrot befüllten Basis stand, die jeweils Teil eines Aural-Endstufenständers war. Auf Blei kam die Musik noch attackiger und spritziger aus der No.336, stützte sich der Amp-Bolide auf eine ansonsten identische, sandgefüllte Platte ab, wirkte die Wiedergabe ruhiger und tonal

geschlossener. Geschmackssache! Erstaunlich war, dass man überhaupt etwas hörte. Denn Mark Levinsons 70-Kilo-Brocken sollte es eigentlich egal sein, wo und worauf er steht. Das Gegenteil war der Fall: Direkt auf dem Fußboden platziert – eine beliebte Unsitte bei schweren Amps – verlor der Klang merklich an Auflösung, Druck und Finesse. Die No.336 war nur noch die Hälfte wert.

Die anderen Komponenten profitierten in ähnlicher Weise von den Copulare-Basen. Ein vergleichsweise herangezogenes Rack aus Stahl und Glas ließ die Anlage hart und eng klingen. Eine Überraschung war Brandls Phono-Tisch Grand Porto, der das ebenfalls für Plattenspieler ausgelegte, kleinere Sial-Rack im Zusammenhang mit dem ohnehin über sein Subchassis entkoppelten Oracle-Plattenspieler in punkto Natürlichkeit und räumlicher Darstellung nochmals übertrumpfte.

Highendige Komponenten von Mark Levinson und Oracle dienten im Workshop als „Versuchsobjekte“ für den Einfluss der Racks

